

Informationen zur Notebookbeschaffung für 5. Klassen 2011/2012

Hardwareanschaffung

Wenn Sie ein neues Notebook anschaffen, sind die technischen Voraussetzungen für den Schulbetrieb ohnedies meist übertroffen. Folgende Punkte sollten Sie aber dennoch bedenken:

Qualität, Garantie und Versicherung

Da die Notebooks bis zur Matura zuverlässig zur Verfügung stehen sollen und überdies einem relativ rauen Betrieb unterworfen sind (ständiger Transport etc.), empfehlen wir aufgrund unserer Erfahrungen eher zu den - meist etwas teureren - Markengeräten zu greifen. Hier ist meist Support und allfällige Reparaturabwicklung zuverlässiger und schneller. Fast alle Verkäufer bieten außerdem eine Garantieverlängerung bzw. Versicherung (gegen fahrlässige Behandlung, Diebstahl...) an, die bis zu einer Gesamtdauer von 6 Jahren reichen kann. Die Mehrkosten sollte man unbedingt in Kauf nehmen.

Betriebssystem

Generell werden fast alle Notebooks mit dem vorinstallierten Betriebssystem Windows 7 („OEM-Software“) ausgeliefert. Soll ein bereits vorhandenes Notebook mit Windows Vista oder Windows XP genutzt werden, so ist dies auch möglich. Zu bedenken ist allenfalls die vielleicht begrenzte Lebensdauer eines schon älteren Notebooks.

Ausstattung: Prozessor, Arbeitsspeicher, Festplatte, Grafikkarte u.s.w.

Praktisch alle neuen Notebooks haben ausreichend schnelle Prozessoren und Speicher. Gängige Ausstattungsstandards sind Mehrkernprozessoren von Intel oder AMD mit Arbeitstakten von rund 2 GHz aufwärts, 2 bis 4 GB Arbeitsspeicher und Festplatten mit 120-500 GB. Die Grafikkarte kann am Mainboard integriert sein oder als eigene (dezidierte) Grafikkarten installiert sein.

Für Jugendliche sind oft spezielle Argumente wichtig, meist die private Nutzung für Musik, Video und Games (für die meist schnellere und leistungsfähigere Ausstattungen besonders hinsichtlich der Grafik erforderlich sind). Bedenken Sie bitte, dass übertriebene bzw. brandneue Komponenten nicht nur unnötig viel kosten, sondern auch Stromfresser sein können – was kürzere Akkulaufzeiten zur Folge hat. Auch das Produktdesign kann wichtig sein, sogar ein psychologisch wichtiger Faktor.

Tipp: Schauen Sie mit ihrem Kind diverse Markennotebooks bei den großen Elektromärkten an. So können Sie vergleichen und auch scheinbar nebensächliche Eigenschaften ausprobieren, etwa die Lage, Größe und den Anschlag der Tastatur. In weiterer Folge können Sie über www.geizhals.at Preise bei Internetanbietern erheben und entweder dort bestellen oder beim Elektromarkt einen besseren Preis aushandeln.

Markengeräte mit guter, aber nicht übertriebener Ausstattung sind bereits ab € 500,- zu bekommen! Zu beachten ist auch, dass die meisten Hersteller eine „Businesslinie“ anbieten. Dies sind besonders robuste Geräte, die aber oft weniger Leistungsfähigkeit aufweisen.

Netbooks und iPads

sind generell für die Arbeit in unseren Notebookklassen nicht zu empfehlen. Sie sind zwar deutlich leichter und handlicher, ihr Nachteil sind aber der zu kleine Bildschirm, der bei längerfristiger Arbeit eine erhöhte Augenbelastung darstellt, und die zu kleine Tastatur. Bei iPads kommt noch der fehlende USB-Port dazu.

Bildschirmgröße, Auflösung und Oberfläche

Wir empfehlen eine Größe ab 14 Zoll Diagonale. Zahlenmäßig werden die meisten Notebooks mit 15,6“ angeboten. Diese Bildschirmgröße ist bereits für die Arbeit in Darstellender Geometrie ausreichend. (Die Entscheidung, ob Ihr Kind ab der 6. Klasse den Unterricht in Darstellender Geometrie besucht, fällt ebenfalls bereits Ende des Wintersemesters der 5. Klasse). Die Auflösung sollte der Bildschirmgröße entsprechen, damit die Symbole und Programmbeschriftungen nicht zu klein werden (also z.B. bei 15,6“ 1366x768 oder höchstens 1600x900 Pixel). Hier empfiehlt sich auch ein Test in einem Elektromarkt. Die Displayoberfläche ist Geschmackssache. Glatte Oberflächen zeigen zwar brillantere Bilder, spiegeln aber.

Mac-Computer (Apple)

sind nur dann im Schulbetrieb einsetzbar, wenn darauf Windows läuft. Viele im Bereich e-Learning eingesetzte Programme benötigen nämlich Windows.

Seit Apples Wechsel zu Intel-Prozessoren im Jahr 2006 können allerdings Windows-Anwendungen problemlos auf Macs ausgeführt werden. Um Windows-Anwendungen ausführen zu können, benötigen Sie zusätzliche Software und einen Mac mit einem Intel-Prozessor, auf dem Mac OS X v10.4.6 oder höher ausgeführt wird. Jeder aktuell gelieferte Mac ist hierfür geeignet, ältere Macs möglicherweise nicht.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, um Windows auf einem Mac auszuführen:

- Systemstart in Windows. Hierdurch wird 100 % der Prozessorleistung Windows und Windows-Anwendungen zugewiesen. Mac OS X kann man erst wieder nach einem Neustart verwenden.
- Mithilfe einer Virtualisierungssoftware (z.B. Parallels Desktop 7 für Mac, rund € 80,-) können Mac OS X und Windows parallel ausgeführt werden. Man kann dann einfach zwischen Windows- und Mac-Anwendungen wechseln.

In beiden Fällen müssen Sie aber zusätzlich eine volle Windows-Lizenz erwerben.

Achtung: Für allfällig auftretende Probleme gibt es seitens der Schule keinen Support!

Windows und Linux (z.B. Ubuntu)

In diesem Fall muss man ein Dualbootsystem installieren. Informationen findet man im Netz, z.B. auf <http://wiki.ubuntuusers.de/dualboot> . Bei der Installation müssen Partitionen oder Bootsektoren der Festplatte verändert werden.

Achtung: Für allfällig auftretende Probleme gibt es seitens der Schule keinen Support!

Software: Microsoft Office und Windows 7

Allgemeine Links:

<http://www.microsoft.com/de-at/default.aspx>

<http://www.microsoft.com/austria/education/office.msp>

Schülerlizenzen im ACP-Onlineshop

Microsoft Office 2010 und Windows 7 (Upgrade) gibt es für Schüler günstiger im ACP-Onlineshop:

Fit for the Future: https://edu.acp-it.eu/landingpage_f3.php

Preise (Stand November 2011):

Microsoft Office Professional 2010 32/64-bit (Deutsch): € 59,-

Microsoft Upgrade Windows 7 Professional (32 bit oder 64 bit): € 79,-

Vorgangsweise:

- Aufrufen der Webseite, Login bzw. Neuregistrierung
- Software auswählen und Bestellung abschließen
- Das Produkt wird als Datenträger an die angegebene Adresse (Lieferservice DPD) geschickt.

Wissenswertes zu Microsoft Office 2010

„Fit for the Future“ Lizenzen können nur von Schülern, Studierenden und Lehrkräften über den Webshop der Firma ACP erworben werden. Mit Schülern oder Studierenden lebende Personen sind nicht bezugsberechtigt und dürfen die Software nicht verwenden. Zusätzlich wird bei jeder Bestellung der Status des Schülers überprüft.

Im Gegensatz dazu ist die *Office Home and Student* Lizenz ein Einzelpaket, das über den Fachhandel vertrieben wird (Preis derzeit rund € 96,-). Sie darf von jeder Person erworben werden, auf drei Heimcomputern zu nicht kommerziellen Zwecken installiert und genutzt werden. Will man also das Office-Paket auf mehreren Rechnern installieren, ist man mit dieser Version günstiger dran. Anmerkung: Office Home and Student enthält Word, Excel, PowerPoint und OneNote; Outlook, Access und Publisher fehlen aber.

Alternativen

Es gibt kostenlose, ähnlich leistungsfähige Office-Pakete, darunter z.B. das aus dem Internet gratis herunterladbare OpenOffice. Die Verwendung von Microsoft Office ist für den Schulbetrieb keine Voraussetzung!

Wissenswertes zu Windows 7

Bitte beachten Sie, dass Windows 7 entweder als 32-Bit oder 64-Version verfügbar ist. Windows ist bei „Fit for the Future“ generell nur als Upgrade Lizenz verfügbar. Damit Sie diese legal nutzen können, benötigen Sie eine Windows Vollversion (OEM oder System Builder) als Basislizenz.

Informationen zu den Windows 7-Varianten 32 bit und 64 bit:

32-bit-Version: Diese Version ist für ältere bzw. leistungsschwächere Computer gedacht. Die 32-bit-Adressierbarkeit ergibt bei 2³² bit eine theoretisch mögliche Arbeitsspeicherverwaltung von rund vier

GB (Gigabyte). In der Praxis kann dieses Betriebssystem aber nur etwa 3 GB Arbeitsspeicher (RAM) nutzbar machen. Bei einer RAM-Ausstattung aktueller Notebooks von meist 4GB liegt also ein Teil des Arbeitsspeichers brach.

64-bit-Version: Diese Betriebssystemversion kann in der Home-Premium-Version bis zu 16 GB nutzen, in der Professional-Version noch mehr. Um Windows 7 64 bit nutzen zu können, muss die CPU des Rechners ein 64-bit-Prozessor sein. Soll beispielsweise ein älterer Rechner betriebssystemmäßig aufgerüstet werden, muss man meist den Prozessortyp herausfinden und auf der Intel- oder AMD-Website die Daten abrufen, ob er 64-bit-fähig ist.

Bei neuen Notebooks erübrigt sich dies alles. Die neuen Prozessortypen sind alle 64-bit-fähig, wobei das leistungsfähigere 64-bit-Betriebssystem meist bereits vorinstalliert ist („OEM-Software“).

Mögliche Probleme beim 64-bit-System: Für manche ältere Peripheriegeräte (Drucker, Scanner, Digitalkameras...) sind möglicherweise keine 64-bit-Treiber mehr erhältlich. Diese Geräte kann man dann nicht mehr nutzen. Bei 32-bit-Software gibt es meist hingegen keine Probleme, da sie auch auf 64-bit-Betriebssystemen läuft. Einzelne Problemfälle sind z.B. die 64-bit-Version des Internet-Explorers, für die noch kein Flashplayer-Plugin existiert (dann muss man eben z.B. den 32-bit-Firefox verwenden), oder manche Virenprogramme.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die beiden EDV-Kustoden bzw. e-Learning-Koordinatoren:
OStR Prof. Mag. Peter Karanitsch und Mag. Christian Wurzer.

Die wichtigsten Informationen erhalten Sie auch bei einem

**Informationsabend für Eltern und Schüler der 5. Klassen:
Mittwoch, 16.11.2011, 19:00 Uhr, Aula 1. Stock.**